

Editorial

Liebes Forum-elle-Mitglied Liebe Leserin, lieber Leser

Immerhin ist jetzt schon März und bald Frühlingsanfang. Die Tage sind länger und die Vögel zurück. Wir haben viel gelernt in einem Jahr Pandemie. Und natürlich hoffe ich, dass Sie alle wohlauf sind. Ich wünsche Ihnen, dass Sie die Zuversicht nicht verlieren oder bald wiederfinden; dass Sie sich an den kleinen Dingen freuen können und in guten Händen bzw. in guter Gesellschaft sind.

Wir haben die grosse Freude und Ehre, dass sich die neue MGB-Präsidentin Ursula Nold Zeit für ein Gespräch mit dem Bulletin Forum elle genommen hat. Wir berichten, wie es den Sektionen im alten Jahr erging und weisen auf das Jubiläum 50 Jahre Frauenstimm- und -wahlrecht hin. Und wir erzählen Ihnen, warum Klangholz aus Bergünener Fichten etwas Besonderes ist.

Viel Vergnügen mit unserem Bulletin!

Ihre Beatrice Richard-Ruf



Beatrice Richard-Ruf
Zentralpräsidentin

beatrice.richard@forum-elle.ch
www.forum-elle.ch

Inhalt

02 *Tour de Suisse*
Berichte aus den Sektionen
Adressen/Impressum

06 **Gesprächsstoff**
Ursula Nold,
Präsidentin MGB



12 *Thema*
Klangholz aus
Bergün



18 *Jubiläum*
50 Jahre
Frauenstimmrecht



19 *In Kürze*

Ein spezielles Jahr

2020 war für alle Sektionen – was die Veranstaltungen angeht – über weite Strecken ein Jahr der Improvisation, der Absagen, der Alternativen, des Umstellens und der grossen Freude, wenn ein Anlass durchgeführt werden konnte. Alle berichten übereinstimmend, dass die Mitglieder sehr viel Verständnis geäussert haben. Und sie schrieben uns auch, dass sie gut erkennen konnten, wie wichtig den Mitgliedern das Forum elle und die Veranstaltungen sind.

Im Newsletter von Anfang Dezember, den nicht alle Mitglieder erhalten, haben wir die Rückschau einiger Sektionen veröffentlicht: Dank geht an Basel, Fribourg, Luzern/Zentralschweiz, Oberrhein, Schaffhausen und Ticino. Die anderen Berichte haben wir für das vorliegende Bulletin aufgespart, damit Sie hier auch noch einen Eindruck bekommen.

Tour de Suisse

Sektion Aargau

Das Zusammensein fehlte



Die Coronakrise war und ist eine schwierige Zeit für die gesamte Gesellschaft. Die Vorträge in den Monaten Januar und Februar konnten wir noch durchführen, z.B. den Vortrag über Rosen. Alle darauffolgenden Veranstaltungen mussten wir leider fortlaufend stornieren. Die Planung für die neuen Veranstaltungen war eine grosse Herausforderung. Die Buchungen waren ungewiss. Das Zusammensein fehlte allen sehr.

Sektion Wallis Romand

Das Salz des Lebens



Wir mussten viele Ausflüge absagen – aus eigener Entscheidung oder weil es uns auferlegt wurde (z. B. bei Elsa-Mifroma). Gleiches gilt auch für Konferenzen, wenn der Redner zu einer Risikogruppe gehörte. Im Februar konnten wir noch gemeinsam den Film «Die göttliche Ordnung» sehen, von März bis einschliesslich Juli wurde alles abgesagt. Im August konnten wir dann eine Konferenz mit 45 Teilnehmern organisieren, danach wurde alles wieder abgesagt, sogar das Weihnachtsessen, weil der Kanton bis 13. Dezember um Mitternacht einen Lockdown verhängte. Wir haben unseren Mitgliedern in einem Schreiben Mut und Geduld gewünscht. Wir haben ihren Mitgliederbeitrag von 2020 auf 2021 übertragen. Und wir haben Ausflüge durch Konferenzen ersetzt. Die Stornierungen waren auch eine Gelegenheit, mit den angemeldeten Mitgliedern in Kontakt zu treten und ein wenig zu plaudern. In einer Zeit der Einschränkungen haben unsere Mitglieder erkannt, dass Begegnungen, Kontakte, gemeinsame Aktivitäten, Austausch, all das, was das Forum ihnen bringt, das Salz des Lebens sind.

Sektion St. Gallen

Glück mit der Kuferei

Corona hat unser ganzes Programm durchgeschüttelt, von der GV bis zu den geplanten Ausflügen. Die Gruppen-Aktivitäten, Wandern, Singen, Jassen, Bowling, Englisch Konversation, Französisch und Italienisch wurden alle abgesagt. Die Mitglieder haben wir mit einem Brief benachrichtigt. Im August starteten wir mit einem Bienen-Vortrag und im September kam ein Vortrag von iMpuls hinzu. Im Oktober wagten wir einen Ausflug mit dem ÖV nach Berneck, wo wir die Kuferei Thurnheer besichtigten und anschliessend einen Apéro genossen. Das wurde von den Mitgliedern sehr geschätzt. Danach mussten wir leider unseren Lottomatch und die Jahresschlussfeier auch noch absagen. Die Kuferei Thurnheer ist übrigens ein Familienbetrieb, in dem seit 1854 Fässer und Fassgebilde für den Weinbau, das Gewerbe und Private hergestellt werden.

www.kueferei.com



Sektion Waadt

Realismus, Geduld und Vorsicht



Ein so besonderes Jahr voller Veränderungen... nicht wirklich glücklich! Eröffnungen, Schliessungen, Wiedereröffnungen usw. standen in den ersten beiden Quartalen auf dem Programm. Zum Glück beruhigte sich die Pandemie im Laufe des Sommers deutlich und es keimte neue Hoffnung auf: Ausflüge und Entdeckungen waren wieder möglich! Solothurn, die Generalversammlung, der Salève und das Jagdessen fanden bei fröhlicher und guter Stimmung statt... trotz der obligatorischen Masken zu bestimmten Zeiten. Aber nach diesem schönen Tag am 14. Oktober auf dem Solalex – einem wahren Augen- und

Gaumenschmaus – brach die Flut los! Die zweite Covid-Welle traf die Schweiz schwer und zwang eine Vielzahl von Betrieben zur Schliessung – das Gianadda-Museum, die Zuckerfabrik Aarberg, die Cité du Temps, das CERN, leider alles geschlossen für alle Besucher oder Gruppen von mehr als fünf Personen! Ausser dem traditionellen Weihnachtsgourmetfestival, das durch ein Konzert in einer Kirche mit 360 Plätzen in Lausanne ersetzt wurde. Ja, 2020 war mit Absagen für 58 der 68 organisierten und bestätigten Veranstaltungen ein besonders schwieriges Jahr.

www.refuge-solalex.ch

Wir verwalten Lauras Vermögen aus 43'268 gekochten Menüs.

Die Chefköchin arbeitet hart für ihr Kapital.
Wir auch.

migrosbank.ch/vermoegen

Jetzt auch
online ab
CHF 5000



MIGROSBANK

Rechnen Sie mit uns.

Sektion Solothurn

Den Sommer genutzt

Wir mussten ab Mitte März und ab November alle Veranstaltungen absagen. Von Juli bis Oktober konnten wir das Programm glücklicherweise wie gewohnt und zur Freude unserer Mitglieder durchführen. Dazu gehörte zum Beispiel der eindrückliche Besuch in der ersten Schweizer Lachsräucherei Dyhrberg in Klus/Balsthal. Wir haben wegen Corona zwar nichts Neues unternommen, aber alles etwas intensiver als zuvor.

www.dyhrberg.ch

Sektion Schaffhausen

Etwas Süsses im Juli

Anfang Jahr war ja noch alles bestens. Aber unser Trottentheater und die GV im März mussten wir absagen. Alle Veranstaltungen bis Ende Juni

wurden gecancelt. Der Ausflug in die Traditionsmanufaktur der Gottlieb Hüppen im Juli war ein Erfolg. Unsere Frauen waren überglücklich, dass wieder etwas los war. Ausgestattet mit Hygienemantel, Plastikhaube und Schuhüberzieher wurde uns der Betrieb der bekannten Gottlieb Hüppen gezeigt. Selbstverständlich durften sie auch degustiert werden. Wir haben ab Juli das Programm wieder aufgenommen bis September. Erneute Absagen ab Oktober: unser Filmnachmittag, die Adventsfeier und den Cream Tea sowie Vorträge – alles mussten wir streichen. Wir hoffen auf ein besseres 2021!

Die Schoggikugeln von Beatrice

Liebliche

Im Dezember-Newsletter hatten wir – weil es Advent war und wir Ihnen eine Freude bereiten wollten – ein Rezept für Weihnachtsgebäck aufgeschrieben, genauer: für die Lieblings-Weihnachtsguetzli Ihrer Präsidentin Beatrice Richard-Ruf. Wir haben daraufhin so viele schöne Reaktionen erhalten, dass wir den Leserinnen, die nur das Bulletin bekommen, dieses Rezept nicht vorenthalten möchten:

Zutaten

370 g geriebene Mandeln
3 Eier
300 g Zucker
200 g gewürfelte Backschokolade
1½ Teelöffel Zimt
3 Esslöffel Mehl
Puderzucker zum Wenden

Zubereitung

Eier und Zucker schaumig rühren. Alle Zutaten dazugeben und gut mischen.

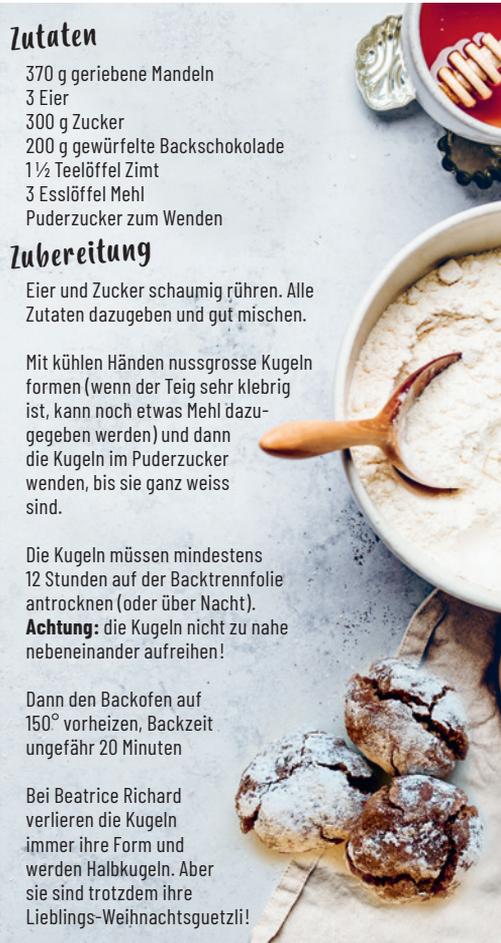
Mit kühlen Händen nussgrosse Kugeln formen (wenn der Teig sehr klebrig ist, kann noch etwas Mehl dazugegeben werden) und dann die Kugeln im Puderzucker wenden, bis sie ganz weiss sind.

Die Kugeln müssen mindestens 12 Stunden auf der Baktrennfolie antrocknen (oder über Nacht).

Achtung: die Kugeln nicht zu nahe nebeneinander aufreihen!

Dann den Backofen auf 150° vorheizen, Backzeit ungefähr 20 Minuten

Bei Beatrice Richard verlieren die Kugeln immer ihre Form und werden Halbkugeln. Aber sie sind trotzdem ihre Lieblings-Weihnachtsguetzli!

**Impressum**

Herausgeberin: Forum elle, www.forum-elle.ch, nicht statuarisches Organ der Migros, parteipolitisch ungebunden und konfessionell neutral. **Text und Redaktion:** Christine Loriol, www.christineloriol.ch

Layout: brave. Conscious Marketing Agency, www.brave.ch **Druck:** ZT Medien AG, Zofingen



Auf dem Weg in die Migros-Zukunft

Seit Ursula Nold vor zwei Jahren zur Migros-Präsidentin gewählt wurde, kam eine Herausforderung zur andern: von der Portfolio-bereinigung bis zur Covid-Pandemie. Der Start war intensiv. Für das Bulletin Forum elle hat sie sich trotzdem Zeit genommen.

Ursula Nold, gab es eigentlich den Migros-Wagen noch, als Sie ein Kind waren?

Ich habe ihn selber bei uns nicht erlebt, weil ich in Köniz aufgewachsen bin, also in Stadtnähe. Aber weil ich am Fusse des Berner Hausbergs Gurten aufgewachsen bin, hatte ich schon immer einen direkten Bezug zur Migros. Der Gurten ist mit der Migros eng verbunden, als «Park im Grünen»,

wie es ihn beispielsweise auch in Rüschlikon gibt. Meine Mutter hat zudem viele Jahre an der Migros-Klubschule Französisch unterrichtet. So brachte sie das Gedankengut der Migros in die Familie. Das ist sicher auch ein Grund dafür, dass ich mich ab 1996 in einem Genossenschaftsrat engagierte. In dieser Funktion ist man noch relativ weit weg vom Migros-Geschehen. Der Schritt zur Delegiertenversamm-

lung und schliesslich zum Präsidium war für mich dann bedeutend, auch mein Engagement für die Migros wurde intensiver. Ich bekam mehr Einblick in das Unternehmen

lichen auch sehr viel. Aus dem Wandel ergeben sich stets auch Opportunitäten und Innovation kann entstehen. Ich denke beispielsweise an die Nachbarschaftshilfe Amigos,

«Aus dem Wandel ergeben sich stets auch Opportunitäten und Innovation kann entstehen.»

und seine Herausforderungen. Und jetzt, in meiner aktuellen Funktion, sehe ich natürlich noch vertiefter in alle Geschäftsaktivitäten der Migros-Gruppe hinein.

Interessant ist: Sie haben von ganz unten angefangen...

Das ist sicher ein atypischer Werdegang. Meinen Weg in der Migros verdanke ich Gelegenheiten, die ich bewusst ergriffen habe, aber so nicht hätte planen können. Man muss sich engagieren, von den Werten überzeugt sein, die Dinge mit Überzeugung und zielorientiert tun. Und dann ergeben sich Möglichkeiten.

Aber jetzt tragen Sie eine grosse Verantwortung, nicht wahr?

Ja, das ist so. Aber ich bin auch nicht alleine, sondern arbeite im Austausch mit den beiden Vizepräsidenten, den Mitgliedern der Verwaltung und dem Präsidenten der Generaldirektion. Wir sind gemeinsam unterwegs. Zusammen bringen wir die Migros vorwärts. Und nur so geht es.

Nachdem Sie das Amt übernommen haben, wurde das Umfeld schwieriger. Stichwort Pandemie, Portfoliobereinigung, ...

Ja, es war ein intensiver Start! Aber genau diese Umstände ermög-

die wir gemeinsam mit Pro Senectute anbieten und von der hoffentlich auch viele Forum-elle-Mitglieder profitiert haben.

Muss man auch radikaler denken?

Es braucht neue Lösungen! Der Markt und das Verhalten von Konsumentinnen und Konsumenten verändern sich auch unabhängig von der Pandemie. Die Frage lautet: Wie kann die Migros als Unternehmensgruppe auch künftig erfolgreich sein? Wie muss sie sich aufstellen? Welchen Bedürfnissen unserer Kundinnen und Kunden sollen wir gerecht werden? Und dabei müssen wir gleichwohl unsere Verantwortung als Genossenschaft wahrnehmen. Das sind doch spannende Fragestellungen!

Aber auch super schwierig.

Vor allem herausfordernd und spannend. Es gibt nie einfach die eine richtige Lösung mit einem einzigen Paukenschlag, sondern alles beruht auf kontinuierlicher Entwicklung. Wir haben das Portfolio bereinigt und fokussieren uns auf das Kerngeschäft. Gleichzeitig stärken wir die Governance und ziehen damit Lehren aus der damaligen Situation in der Genossenschaft Neuenburg/Freiburg. Unsere Strategie soll für alle klar und verständlich sein: Die Migros-Gruppe will

Zur Person

Ursula Nold wurde 1969 geboren und lebt in der Nähe von Bern. Sie ist verheiratet und Mutter von vier Kindern. Im März 2019 wurde sie – als erste Frau – zur Präsidentin des Migros-Genossenschafts-Bundes gewählt. Ursula Nold hat eine pädagogische Ausbildung und war Lehrerin, Schulleiterin und doziert heute an der Pädagogischen Hochschule in Bern.

Später hat sie einen Executive MBA an der Hochschule St. Gallen absolviert und das International Directors Programme am INSEAD in Fontainebleau (F) gemacht.

Die Mutter von Ursula Nold, Susanne Meier – sie ist mittlerweile 85 –, war übrigens viele Jahre lang Präsidentin der Sektion Bern von Forum elle.

am Markt konkurrenzfähig sein und ihre Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und allen direkten Anspruchsgruppen übernehmen, also ihren Mitarbeitenden, den Kundinnen und Kunden und den Lieferanten und Produzenten.

Inwiefern wird Covid nachhaltig Spuren hinterlassen?

Der Online-Handel wird weiterwachsen. Während der ersten Welle ist er geradezu explodiert, und wir kamen kaum nach mit den enormen Liefermengen. Vor allem der Lebensmittel-Online-Handel hat noch Potenzial, denn im Vergleich zum Ausland bewegen wir uns in der Schweiz mit einem Anteil von gut 2 Prozent noch auf einem sehr tiefen Niveau. Das heisst nun keineswegs, dass wir uns nicht auch wei-

terhin vor Ort in einer Filiale inspirieren lassen. Man wird nach wie vor gerne in einen Laden gehen und sich direkt vor dem schön präsentierten Sortiment überlegen, was man kochen will. Oder man wird Frischeprodukte wie Salat,

«Ja, man kann sagen: Das war ein intensiver Start!»

Käse oder Fleisch gerne direkt im Laden besorgen. Aber wenn ich weiss, dass ich auch noch schwere Mehl- oder Zuckerpackungen, Getränke oder Waschmittel brauche, kann ich diese bequem online bestellen und nach Hause liefern lassen. Der Online-Handel wird sich weiter entwickeln, vielleicht bis hin zum automatischen Auffüllen des privaten Kühlschranks aufgrund bisheriger Einkäufe.

Werden Ladenflächen verschwinden und Quartierläden wieder wichtiger werden?

Ja, das beobachten wir stark und wird durch Covid stark beschleunigt: Grosse Zentren werden jetzt eher gemieden, die täglichen Einkäufe tätigen die Leute lieber in kleineren Läden in den Quartieren, und genauso werden Online-Einkäufe sowie Convenience-Formate wichtiger. Wir stellen zudem fest, dass der wöchentliche Grosseinkauf an Bedeutung verliert und vermehrt flexibler und situativ eingekauft wird. Deshalb ist das Thema Convenience so wichtig, denn es bedeutet: Ich bekomme, was ich möchte, wann ich es möchte und wo ich es möchte, also möglichst bequem.

Das Jahr 2020 der Migros.

Die Migros-Gruppe hat ihren Umsatz im anspruchsvollen Jahr 2020 trotz massiver Rückschläge etwa im Reise- und Gastronomiegeschäft erneut steigern können. Dabei haben sich die Fokussierung auf das Kerngeschäft sowie der Ausbau des Online-Angebots als strategisch zentral erwiesen. Der konsolidierte Umsatz der Migros-Gruppe erhöhte sich um 4% auf CHF 29.822 Mrd. Der Detailumsatz stieg investitionsbereit um 7.2% auf CHF 24.191 Mrd. Mit dem beschleunigten Ausbau der Online-Shops konnte die Migros rasch neue Kundenbedürfnisse erfüllen. Insgesamt stieg der Online-Umsatz der Migros-Gruppe um 31.0% auf knapp CHF 3 Mrd. und trug damit erstmals mehr als 10% zum Gesamtumsatz bei.

Verschiedene ausserordentliche Faktoren prägten das Geschäftsjahr 2020 der Migros-Gruppe. Aufgrund der Corona-Pandemie hatte sie im stationären und im Online-Handel eine erhöhte Nachfrage zu bewältigen. Gleichzeitig erlitten Geschäftsfelder wie Reisen, Gastronomie sowie Fitness- und Freizeitangebote starke Einbussen. Als strategisch zentral erwiesen sich in diesem Umfeld die in den Vorjahren gestartete Bereinigung des Unternehmensportfolios, die Fokussierung auf das Kerngeschäft und der forcierte Ausbau des Online-Angebots.

Die Bilanz-Medienkonferenz des Migros-Genossenschafts-Bundes (MGB) findet am Dienstag, 30. März 2021 in Zürich statt.



© Foto: Severin Nowacki

«Gerade die Covid-Pandemie hat die Entwicklung in eine neue Richtung beschleunigt.»

Was hat sich mit der Pandemie sonst noch verändert?

Wir haben auch festgestellt, dass Mahlzeiten-Lieferungen durch Restaurants stark zugenommen haben und das Thema Gesundheit weiter an Bedeutung gewinnt. Zunehmend mehr Menschen wollen sich gesund ernähren, setzen auf Produkte aus der Region und Bio. Diesbezüglich hat eine weitere Sensibilisierung stattgefunden.

Hat die Migros dann nicht eines Tages viel zu viel Verkaufsfläche?

Wir werden sehr genau hinschauen, wie wir unsere Flächen künftig bespielen werden, so dass sie für die Kundinnen und Kunden attraktiv bleiben. Fläche wird in Zukunft eine andere Bedeutung haben als heute, aber sie wird als Ort der persönlichen Begegnung wichtig bleiben.

Die Migros ist ja auch eine grosse Arbeitgeberin. Laufen die Veränderungen darauf hinaus, dass es irgendwann auch weniger Angestellte braucht? Oder werden die Mitarbeitenden andere Aufgaben haben?

Die Migros wird auch in Zukunft auf das grosse Engagement von vielen motivierten Mitarbeitenden zählen dürfen. Innerhalb der Migros-Gruppe gibt es gleich mehrere Unternehmen, die neue Stellen schaffen. Migros Online und Digttec/Galaxus brauchten letztes Jahr viele Mitarbeitende zusätzlich, um die Bestellungen bewältigen zu können.

Finden Sie diese Mitarbeitenden im Unternehmen?

Wichtig ist stets, welche Kompetenzen für welche Aufgaben erforderlich sind. Es gibt Situationen, in

MIGROS-Klassiker



natürlich
zu MIGROS-
Preisen



migrolino

Petit Beurre 230g	1.45
Farmer Soft Choc Apfel 290g	4.50
Branche Classic 42g	1.30
Kult Ice Tea 50cl	0.90
Tourist 100g	
R17	

denen Mitarbeitende neue Aufgaben übernehmen können. 2020 haben beispielsweise Hotelplan-Mitarbeitende Digitec unterstützt. Ich fand es toll, wie sich die Mitarbeitenden innerhalb der Migros-Gruppe gegenseitig unterstützen. Wenn immer möglich, nützen wir sicher das grosse Potenzial unserer Mitarbeitenden.

Was müssen Arbeitnehmende der Migros im 2025 können?

Digital fit zu sein, wird immer mehr zu einem zentralen Faktor. Wichtig bleiben eine hohe Sozialkompetenz, um gut mit anderen Menschen zusammenarbeiten zu können sowie die Bereitschaft, ständig Neues zu lernen und auszuprobieren.



© Foto: Severin Nowacki

tionale Herkunft, und Erfahrungen und Menschen mit unterschiedlichen Begabungen. Diese Vielfalt wird zu einem Mehrwert führen.

Muss ich diese Dinge mitbringen, oder hilft mir die Migros als Arbeitgeberin, für die Zukunft fit zu werden?

Die Migros unterstützt als soziale Arbeitgeberin die Mitarbeitenden in ihrer Entwicklung. Kooperation und Kommunikation müssen vorgelebt werden, um glaubwürdig zu sein. Ich wage zu behaupten: Gemeinschaft und Offenheit für Neues werden für jedes Unternehmen zu zentralen Werten, die den Unterschied ausmachen. Mitarbeitende suchen einen verantwortungsbewussten Arbeitgeber, wollen ihre Kompetenzen einbringen und mit ihrer Arbeit etwas bewirken können.

Das ist ja erfreulich!

Absolut.

Denken Sie, es findet gerade ein Kulturwandel statt? Nicht nur in der Migros, sondern auch in der Gesellschaft?

Davon bin ich fest überzeugt. Und dieser Wandel wird durch Covid beschleunigt.

«Fläche wird in Zukunft eine andere Bedeutung haben.»

Ah, das ist interessant!

Ja, man muss vor allem zuhören und auf andere Menschen eingehen können. Sich selbst zurücknehmen und für das Ganze denken und handeln können, ist eine wichtige Eigenschaft. Grosse Offenheit, sich auf neue Prozesse einzulassen, Ideen zu teilen und interdisziplinär zusammenzuarbeiten wird ebenfalls immer wichtiger werden, um die anstehenden Herausforderungen erfolgreich zu meistern.

Ist die Zukunft doch weiblich?

Die Zukunft wird von Diversität geprägt sein, Kooperation und Kommunikation werden dadurch wichtiger. Es braucht Mann und Frau, Jung und Alt, nationale und interna-



Klangholz

Zuerst ist der Baum. Er wird ausgewählt, gefällt, gespalten. Dann kann aus einem Stück Holz ein Instrument und daraus irgendwann Musik von Bach oder Beethoven werden. Klangholz ist rar. Es wächst – zum Beispiel – in Bergün.

Als die Pandemie im letzten Sommer Pause machte, nutzte der Schweizer Bratschenbauer Reto Gasser die Gelegenheit und reiste von Berlin für ein paar Tage in die alte Heimat. Er wollte Eltern und Freunde besuchen und nach Bergün fahren. Allerdings nicht zum Wandern. Mit eigenen Augen und Händen wollte der Bratschenbauer Klangholz für seine nächsten Instrumente aussuchen. Er kehrte mit zwei riesigen Papiertragetaschen zurück und mit leuchtenden Augen.

«Es ist wie im Schlaraffenland: man sieht 1000 Möglichkeiten. Und eigentlich will man einfach alles haben», lacht er. Denn so geht es

ihm, wenn er vor den Regalen des Klangholzhändlers Andrea Florinett in Bergün steht. Wie die Bücher in einer Bibliothek sind bei Tonewood Switzerland die Holzstücke sortiert. Reto Gasser, der seit 2006 ein Bratschenbau-Atelier in Berlin führt, hat die Bündner Klangholzproduzenten an der Mondomusica-Messe im italienischen Cremona wiederentdeckt. «Es ist schon aufregend, wenn man ein Stück Holz in die Hände nehmen kann, darauf klopfen und auf die Resonanz horchen, und werweisen, ob es für ein geplantes Instrument das Richtige ist.» Reto Gasser verlässt sich auf die Beratung und auf seine Intuition: «Es ist schwer



zu sagen und vermutlich an nichts Konkretes festzumachen: Aber man spürt, ob einem ein Stück Holz taugt. Leicht muss es sein, lebendig, und manchmal springt es einem geradezu in die Hand! Zur Verarbeitung sollte es mindestens fünf Jahre richtig gelagert sein. Instrumentenbauer, die jahrzehntealte Fichte an Lager haben, hüten ihr Holz wie einen wertvollen Schatz.»

Klangholz wird nur in den kalten Monaten gefällt.

Für eine Geige oder eine Bratsche wird härteres Ahornholz für den Boden verwendet und weichere Fichte für den Deckel. Klangfichte eben. Denn die Decke des Instruments wird mit Hilfe von Streichbogen und Steg in Schwingung versetzt, fast so wie die Membran eines Lautsprechers.

Der Boden muss dann die Impulse zurückfedern. Klangholz ist eigentlich jedes Holz, das man zum Klingen bringen kann: Holz von Apfel-, Kirsch-, Pflaumen- oder Rosenbäumen, von Erle oder Ahorn oder eben von Fichte. Sie ist besonders geeignet, vor allem für Streichinstrumente, aber auch Zupfinstrumente, Klavier und Cembalo. Aber natürlich auch nicht jede: «Von 1000 Stämmen kann ich einen einzigen als Klangholz brauchen», sagt Andrea Florinett, der mit der Klangholz-Produktion vor knapp 20 Jahren begonnen hat. Das Bestimmen der Bäume und die richtige Auswahl sind ein Teil seines Könnens und Erfolgs. Im Bergüner Familienbetrieb sind zwei Familien und zwei Generationen engagiert: Andrea und Annette Florinett sowie Gertrud und Rico Florinett mit ihren drei Söhnen Remo, Christian und Arno. Insgesamt gehören rund 40 Mitarbeitende dazu.

Tonewood

Der Forstwart Andrea Florinett führt zusammen mit seinem Bruder Rico seit 1988 ein Forst- und Holzunternehmen in Bergün GR. 2002 haben sie diversifiziert und eine Klangholz-Produktion aufgebaut. Unter dem Label Tonewood Switzerland werden Fichten-Resonanzdecken und weitere Teile aus einheimischen Hölzern für den Bau von Musikinstrumenten wie Geigen, Bratschen oder Gitarren etc. hergestellt.

www.tonewood.ch
www.florinett-holz.ch

Klangholz wird nur in den kalten Monaten und jeweils vor Neumond gefällt, zwischen Oktober und Februar. Denn ein Baum darf nicht mehr «im Saft stehen». Ein Stamm muss mindestens 50 bis 55 Zentimeter Durchmesser haben, senkrecht gewachsen sein und einen runden – nicht ovalen – Wuchs haben. Er braucht den richtigen Boden und ein gewisses Alter. Ausserdem soll er aus einem Bestand mit natürlicher Astung kommen, das heisst, es soll ein stufiger Bestand sein mit alten und jungen Bäumen, die gemeinsam aufwachsen. Der Baum soll mindestens auf den ersten fünf Metern keine Äste aufweisen. «Die Klangfichte ist ein rares Holz. Man muss wissen, wo es wächst», sagt Florinett. Und es wächst gern und gut in Bergün und Umgebung. Ab rund 1100 bis 1800 Meter über Meer. Abgesehen von der speziellen

«Klangholz ist rares Holz. Man muss wissen, wo es wächst. Von 1000 Bäumen kann ich einen Stamm brauchen.»

«Tonewood»-Gründer Andrea Florinett.



«Es ist wie im Schlaraffenland: 1000 Möglichkeiten! Man will einfach alles haben.»

Bratschenbauer Reto Gasser über «Tonewood».

Klangholz-Qualität ist die Fichte jedoch Bauholz Nummer eins und geradezu ein Massenprodukt.

Eine Fichte kann bis zu 250 Jahre alt werden. Dann hat sie ihren Lebenszyklus vollendet. Die Brüder Rico und Andrea Florinett betreiben seit 1988 ein Unternehmen für Forst- und Transportarbeiten. Sie wollten es weiterentwickeln, Werte schaffen und nachhaltig arbeiten. «Die Anfänge waren schwierig», sagt Andrea Florinett. Man habe ihn mit seiner Klangholz-Idee sogar ausgelacht. Mittlerweile kommt die Kundschaft aus 40 Ländern. Bergünner Klangholz wird in die USA oder nach China verschickt. Der gelernte Förster sagt von sich selber, er sei der Unmusikalischste der ganzen Familie. Aber das Gespür für Klangholz bzw. für den richtigen Stamm hat er offensichtlich.

Reto Gasser, der Instrumentenbauer und in seiner Freizeit begeisterter Lauten- und Vihuelaspieler ist, ist mit seinen Einkäufen in Bergün glücklich geworden. Eben erst wurde sein neuestes Werk fertig, eine Vihuela. Das ist die spanische Form der Renaissance-Laute aus dem 16. Jahrhundert. Seit zwei Jahren beschäftigt sich der Bratschenbauer nach Barockgeigen- und -bratschen auch mit Renaissance-Instrumenten. Weil Boden und Deckel einer Vihuela flach sind (nicht gewölbt wie bei einer Bratsche oder Laute), ist sie weniger aufwendig zu bauen.



Reto Gasser

Reto Gasser ist ausgebildeter Bratschist und Instrumentenbauer. Seit 2006 führt der Schweizer ein Bratschenbau-Atelier in Berlin. Seit zwei Jahren beschäftigt er sich auch intensiv und mit grossem Vergnügen mit dem Bau von Renaissance-Instrumenten wie der Vihuela, der spanischen Form einer Laute aus dem 16. Jahrhundert. Unter «SWR Handwerkskunst» findet man auf Youtube einen Dokumentarfilm über Geigenbau (auf Deutsch). Eine französischsprachige Dokumentation gibt es unter «Fabrication du violon» von Mesdour, Musique au Collège. Auf Italienisch finden Sie unter «Costruzione Violino» zahlreiche Videos.

www.gasserviolas.com

Kneipp

Glück, das wirkt

Das Leben darf
spannend sein.

DEINE HAUT NICHT.

GLÜCKS-
MOMENTE
SEIT
130 JAHREN

**WERTVOLLES MANDELÖL STÄRKT
UND SCHÜTZT SENSIBLE HAUT.**

Intensive Pflege mit zartem Duft reduziert
Spannungsgefühle und stellt die natürliche
Hautbalance wieder her.

Mehr unter [kneipp.world/mandelblüten-serie](https://www.kneipp.world/mandelblüten-serie)





An einer Bratsche arbeitet Reto Gasser rund zweihundert Stunden. Das braucht Geduld, Präzision und ist eine körperbetonte Arbeit: «Jaja! Das ist Handwerk und hat so gar nichts Esoterisches oder Schöngeistiges an sich. Wenn ich einen Boden aus Ahorn bearbeite, bin ich danach körperlich fix und fertig.» Man arbeitet mit dem eigenen Körpergewicht, d.h. man setzt das Werkzeug an und legt sich mit dem Körper hinein. «So kann man die Kraft ausrichten und kontrollieren.» Seine Werkstatt ist voller Werkzeuge mit so lustigen Namen wie Aderschneider, Reibahle oder Spanausheber. Es gibt eine ganze Kollektion von kleinen bis winzigen Handhobeln und eine Küche, in der unter anderem auch Leim und Lack präpariert werden. Das ist etwas vom Wichtigsten: Ein Instrument wird mit Heissleim zusammengesetzt, d.h. in Wasser gelöstem tierischem Knochen- oder Hautleim. Und dieser ist auch wieder wasserlöslich. Damit man ein Instrument im schlimmsten Fall auch wieder auseinandernehmen und reparieren könnte. Egal, wie alt es ist.

Vielleicht ein schöner Gedanke, wenn man nächstes Mal ein Violinkonzert oder Kammermusik hört: dass all diese Instrumente einmal Bäume waren. Zum Beispiel wunderbare Fichten aus Bergün.



Detail-Ansicht:
Bratsche (oben) und
Vihuela (unten).

1971–2021 in der Schweiz

Endlich stimmberechtigt

Das Jahr 2021 ist für die Schweizerinnen und für unsere Demokratie politisch und gesellschaftlich ein wichtiges Jahr: Wir feiern 50 Jahre Frauenstimmrecht in der Schweiz. Ein wichtiges Jubiläum, für das die Vorbereitungen schon seit Jahren laufen. Eine wichtige Informationsdrehscheibe ist die schweizweite Plattform des Vereins CH2021. In allen vier Landessprachen wird hier über Veranstaltungen informiert. Die Website umfasst ausserdem Wichtiges zur Geschichte und Porträts über Pionierinnen des Frauenstimmrechts. Unter Aktuelles werden in einem Blog Beiträge publiziert, u.a. von Alt-Nationalrat und Historiker Josef Lang, der darüber schrieb, welche Rolle die Männer spielten, auch im Vergleich mit anderen Ländern.

Zum Jubiläum sind zahlreiche Publikationen erschienen, von denen wir Ihnen hier drei auf Deutsch und je eine auf Französisch und Italienisch empfehlen. Alle drei deutschsprachigen Bücher umfassen Texte von jeweils 5 bis 25 Autorinnen und sind entsprechend vielseitig und bereichernd zu lesen. Das französischsprachige Buch ist geradezu eine Sensation: 1958 erschien der feministische Klassiker der Walliser Juristin und Journalistin Iris von Roten. Endlich wurde es von Camille Logoz auf Französisch übersetzt. Nicht weniger interessant ist das italienischsprachige Buch: «Finalmente Cittadine!» schärft den Blick für die Bürgerinnenrechte der Tessiner Frauen.

www.ch2021.ch



**Isabel Rohner,
Irène Schäppi (Hg.)**

50 Jahre Frauenstimmrecht
25 Frauen über
Demokratie, Macht
und Gleichberechtigung

www.limmatverlag.ch



Denise Schmid (Hg.)

Jeder Frau ihre Stimme
50 Jahre Schweizer
Frauengeschichte
1971–2021

www.limmatverlag.ch



**Rita Jost,
Heidi Kronenberg (Hg.)**

Gruss aus der Küche
Texte zum Frauenstimmrecht

www.rotpunktverlag.ch



Iris von Roten

Femmes sous surveillance
Quelques mots sans fard
sur la condition des femmes

www.antipodes.ch



**Susanna Castelletti,
Marika Congestri (Hg.)**

Finalmente Cittadine
La conquista dei diritti delle
donne in Ticino (1969–1971)

www.archiviodonneticino.ch

#NetzCourage

Gegen Hass im Netz



2016 hat Jolanda Spiess-Hegglin den Verein «#NetzCourage» gegen Hass im Internet gegründet. Sie hat alleine angefangen, und mittlerweile sind 11 Mitarbeiterinnen an Bord. Das Projekt gegen Hass und «Hatespeech» im Internet, der vor allem Frauen trifft, soll auch in die Romandie und ins Tessin ausgeweitet werden. Die entsprechenden Anträge um Unterstützung an den Bund sind geschrieben, die Übersetzung der Website ist in Arbeit. Geplant sind u.a. auch Online-Beratung und wissenschaftliche Auswertung. #NetzCourage ist u.a. auf Facebook und Twitter aktiv.

www.netzcourage.ch

Kamala Harris

Madam Vice President



Während in Deutschland die unglaublich lange Regierungszeit von Angela Merkel zu Ende geht, ist es in den USA jetzt auch so weit: Noch nie stand eine Frau in der US-Politik so weit oben. Die kalifornische Senatorin Kamala Harris ist jetzt amerikanische Vizepräsidentin und wird «Madam Vice President» (ohne e, weil Madam ein Titel ist) genannt. Harris ist 56, ihre Mutter war indischer, der Vater jamaikanischer Herkunft. Ihr

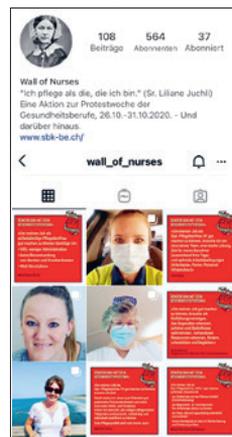
Erfolg wird in den USA deshalb insbesondere von schwarzen Frauen gefeiert, die sich endlich auch offiziell vertreten sehen. Die Online-Publikation Edition F erklärt in einem ausführlichen Kommentar zu Kamala Harris gut, worum es ihnen geht.

www.editionf.com

Arbeitsplatzverluste

Corona trifft Frauen

Die Frauenorganisation UN Women (auf Französisch und Englisch), aber auch z.B. das Schweizer Online-Magazin Republik (auf Deutsch, «Die Krise der Frauen» von Olivia Kühni) weisen darauf hin, wie sehr die Covid-Krise die Frauen in aller Welt trifft. Nicht nur gesundheitlich, sondern vor allem auch wirtschaftlich. Erstaunlich ist: in anderen Krisen war es genau umgekehrt. Der Grund liegt u.a. darin, dass Frauen und Männer in unterschiedlichen Branchen arbeiten und diesmal der Arbeitsmarkt der Frauen einbricht. Dramatisch ist das v.a. für diejenigen Frauen, die mit ihrem Einkommen die Familie allein ernähren. In der Schweiz machen Pflegefachfrauen vermehrt auf ihre berufliche Situation aufmerksam, zum Beispiel auf Instagram unter «Wall of Nurses».



www.unwomen.org

www.republik.ch

www.sbk-be.ch

Zahl

50

Sind Sie selber schon 50, liebe Leserin? Oder Ihre Tochter? Oder Ihre Mutter? Wie alt waren Sie 1971? Womit haben Sie sich damals beschäftigt? Oder wie viele Jahre dauerte es noch bis zu Ihrer eigenen Geburt? Es ist vergnüglich und interessant, sich selber in der Geschichte zu verorten. 2021 drängt sich auf, dass Schweizer Frauen dies in Bezug auf die Einführung des Frauenstimm- und -wahlrechts tun, das vor 50 Jahren Tatsache wurde.



Eistee, Zweitee, Drütee.

Die Lieblingsprodukte
der Schweiz.

MIGROS

Einfach gut leben